

Hausandacht zum Fest der Dreieinigkeit Gottes (Trinitatis)

7. Juni 2020

Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Mt 28,16-20)

- Der Evangelienschreiber Matthäus überliefert, Jesus habe nach seinem Leiden, Sterben und Auferstehen die übriggebliebenen engsten Freunde beauftragt: „Taufet alle Völker auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“
- Diese rätselhafte Dreieinigkeitsformel verbunden mit dem Auftrag zur Mission prägt das christliche Leben bis auf den heutigen Tag ganz wesentlich. Zwischen Elbe und Oder fand der Missionsauftrag seinen hiesigen unchristlichen Höhepunkt im Wendenkreuzzug des Jahres 1147. Einige wehrhafte Feldsteinkirchen unserer Gemeinde erinnern an diese gewaltvolle Zeit der Wendenunterwerfung und somit an eine äußerst dunkle Geschichte der heimischen christlichen Glaubensstradierung. Aber auch innerkirchlich kam es zu Auseinandersetzungen. Während die Dreieinigkeitsformel in ihrem Kern ein tiefes und weitherziges Vertrauen gegen den christlichen Gott zusammenfasst, drückte ihre scheinbar richtige Interpretation Menschen und Gruppen gewaltvoll aus der Kirche heraus. Dies geschah selbst noch im 13. Jahrhundert, als in unserer Gemeinde die ersten Gotteshäuser aus Stein erbaut wurden.
- Ausgerechnet an einem Tag mit derartigem brisantem Festinhalt feiert die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Wanzka ihre Fusion, ihren Zusammenschluss, ihre Vereinigung. Und das, obwohl sich mit Anordnungen und Druck kaum ein Zusammenschluss sensibel gestalten und in die Zukunft führen lässt. Aber was gibt es denn überhaupt Harmonisches zur Dreieinigkeit und zur Mission zu sagen? Dafür braucht es einen längeren Atem.
- Unsere Kirchengemeinde Wanzka liegt in einem Landstrich, in dem etliche Menschen anführen keinem Gott zu vertrauen. Vielleicht wissen sie mit dem Gedanken der Gottesexistenz schlicht und einfach nicht recht umzugehen. Immerhin wurde ihnen vielfach gesagt, sie hätten ohne das Vertrauen in einen Gott zu denken und zu leben. Es mag sein, dass sie wegen mangelnder Routine keine Worte finden, über Gott zu sprechen. Im 19. Jahrhundert, in der Zeit der Theoretiker des Sozialismus und des Kommunismus, deren Gedanken in der hiesigen Gegend tiefgreifende Verbreitung fanden, war das anders. Damals wurde Gott von denselben als Allmächtiger, Allwissender und Allgütiger wortgewaltig in Frage gestellt. Wie nämlich, fragten die sich verständlicher Weise, kann ein allmächtiger, allwissender und allgütiger Gott Katastrophen zulassen und so das Sterben von Menschen in Kauf nehmen? Wie kann es einen solchen unbarmherzigen Gott geben? Die einzig ehrliche Antwort, auch wenn sie zynisch klingen mag, ist wohl diese, dass der Schöpfer und Vater dieser Welt hinsichtlich seiner Kreation tatsächlich Blut und Tränen in unendlichem Ausmaß in Kauf nimmt. Selbst die Schönheit seiner Schöpfung kann darüber nicht hinwegtäuschen.
- Um in einer derartigen Welt wirklich als Menschen leben zu können, stehen Menschen idealer Weise geschwisterlich zusammen. Wir Menschen brauchen die vielen anderen, um bestmöglich und nachhaltig füreinander einzustehen, um nötige Unterstützung zielgerichtet anzubieten und um diese zu ermöglichen. Aber schon in dem einen Menschen, den wir liebhaben, können wir uns selbst und natürlich Gott, den Schöpfer, als Liebenden entdecken. Schon der eine Mensch, den wir liebhaben, lässt uns zur Überzeugung gelangen, dass in aller Bedrängnis die Liebe zu leben möglich zu sein hat. Die Liebe ist es ferner, die uns über die Endlichkeit von Raum und Zeit hinweg sagt, dass wir Menschen ewig leben und dass dies der

große Plan des Schöpfers ist. Genau dieses Vertrauen wächst in Menschen seit der Auferweckung Jesu von den Toten. Das ist Jesu verdichtete Botschaft an uns Menschen.

- Menschen sind indes nicht nur von Naturgewalten oder liebenden Mitmenschen abhängig. Im Geist können Menschen wirklich frei sein. Sie sind zwar Resonanzkörper, die wiedergeben, was sie empfangen haben. Ganz tief in ihrem Innern aber schlummert die reine Antwort auf die gewaltige Liebe Gottes, die ihnen weiterzusagen und weiterzugeben möglich ist.
- Vor der Kirchengemeindefusion haben etliche Frauen und Männer eine Macht der Veränderung verspürt, die zum Vorgang der Vereinigung förmlich drängte. Manche waren darüber verängstigt und wütend. Wer will denn Liebgewordenes freiwillig der Unbestimmtheit überlassen? Dennoch kam im Findungsprozess, als sich die Verantwortlichen in einem neuen Miteinander verstanden und gegenseitig zu schätzen lernten, Hoffnung auf. Ein neues Selbstbewusstsein und ein kraftvoller Schwung sind der Auseinandersetzung miteinander erwachsen.
- Der Macht eines gesellschaftlichen Umbruchs haben wir uns in unserer Kirchengemeinde Wanzka auch weiterhin zu stellen. Viel Liebgewordenes und Selbstverständliches wird in dieser Umgestaltung weiter hinterfragt werden müssen, eine neue Gestalt erhalten oder zukünftig gar nicht mehr vorkommen. Dieser Gott, der uns zwar einer unberechenbaren Macht aussetzt, wird unter uns Menschen auch weiterhin seine Liebe erfahrbar werden lassen, stellt uns begeistert auf die Beine, nötigt uns zu Antworten und ermöglicht dieselben.
- Diese Hoffnung zu erkunden und zu verbreiten ist das Kernanliegen der Kirchengemeinde Wanzka. Deshalb sind wir als christliche Gemeinde eine wichtige Größe in diesem Landstrich. Dahinter treten bisher gewachsene Strukturen in völligen Hintergrund. Und wer weiß: Vielleicht tauchen ja der eine oder die andere gänzlich in dieselbe Hoffnungsweise ein. Jedenfalls hat diese Hoffnung Kraft und Dynamik genug, auf sämtliche Fragen trag- und zukunftsfähige Antworten zu finden und diese zu leben.

Gegenüber dem dreieinigen Gott bekunde ich mein / bekunden wir unser Vertrauen in ihn und sein Wirken und spreche/n:

Gott, du Ursprung unseres Lebens
und Ziel unseres Sehns:
Ich / Wir glaube/n und vertraue/n dir!
Aus deiner Herrlichkeit lebt die ganze Erde.
Alles, was Leben hat, wird durch dich erhalten.
Ich will / Wir wollen deine Welt hegen und pflegen
und dein Antlitz suchen.
Gott, in ein menschliches Leben bist du eingegangen:
Ich / Wir glaube/n und vertraue/n dir!
Jesus, unser Bruder,
geboren von einer Frau, von Maria;
den Stolzen und Mächtigen hast du die Stirn geboten.
Als deine Freunde und Freundinnen nahmst du auf,
die kein Ansehen besitzen.
Heilige Weisheit Gottes,
Erstgeborener der Schöpfung:
Du hast der Macht entsagt.
Um unseretwillen bist du zur Torheit geworden.
Abgequält hast du dich für mich / uns am Kreuz
und hast mir / uns die Hoffnung auf die Auferstehung erschlossen.
Gegen das Böse will ich / wollen wir streiten
und mich / uns für das Leben entscheiden.
Gott, Leben spendender Geist,
Geist der Heilung und des Trostes,
der Vollständigkeit und Wahrheit:

Ich / Wir glaube/n und vertraue/n dir!
Mit deiner Wärme und mit deinen Flügeln,
o Geist, stürmischer Wind und pfingstliches Feuer,
schwebst du über der Schöpfung.
Du sollst in mir / uns wirken
und die Welt erneuern. Amen.

Der Macht, der Liebe und dem Drang Gottes vertrauend bete ich / beten wir:

- Für alle, die das Wort „Frieden“ wachhalten in unserer Sprache, in unserer Seele und in dieser Welt voller Terror und Krieg.
- Für die Unzähligen, die niedergeschlagen sind wegen eines Unglücks in unserem weltweiten Verkehr zu Land, zu Wasser, in der Luft oder auf den anderweitigen Wegen dieser Erde.
- Für diejenigen, die auf Trost warten, weil sie gedemütigt oder benachteiligt werden immer noch und immer wieder.
- Für die Menschen, die Gutes tun und die vielen unter ihnen, die zwar sagen, keinem Gott zu vertrauen, aber in seinem Geiste leben.
- Für die Fremden, die aus Verzweiflung hierher kommen und auf Gastfreundschaft, Gleichberechtigung und auf ein Leben in Würde hoffen.
- Für die Kinder, die in einem Umfeld von Gewalt und Lüge aufwachsen und ein Recht auf einen sicheren Ort haben, auf Menschen die sie behüten, auf Wehrhaftigkeit, auf ein helles Herz und auf einen hellen Verstand.
- Für alle, die ihr Brot und ihre Lebenskraft teilen, mit Herzblut und Liebe Engagement zeigen und mit sanfter Kraft diese Welt mitgestalten.
- In meinen / unseren eigenen Anliegen bete/n ich / wir in einem Moment der Stille.

In der Hoffnung, dass mich / uns keine zerstörerische Kraft jemals in die Gefahr bringen kann, der Liebe untreu zu werden, spreche ich / sprechen wir mit Jesu Worten:

Vater unser im Himmel
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Ich / Wir bitte/n Gott um seinen Segen für mich / uns und die Menschen, die innerhalb der Kirchengemeinde Wanzka leben, sich mit ihr gemeinsam verantwortlich wissen für die Menschen dieser Region, für die, die mit der Gemeinde in Kontakt stehen oder hier Gottes Botschaft vernehmen:

1 Segne uns, o Herr!
Lass leuchten dein Angesicht
über uns und sei uns gnädig ewiglich!

2 Segne uns, o Herr!
Deine Engel stell um uns!
Bewahre uns in deinem Frieden ewiglich!

<https://www.youtube.com/watch?v=zVBCvRnhmf4>